

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 13

Rubrik: Am Hitsch si Mainig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Um Hitzch fi Mainig



I wetti, i wääri dar Nääbalschpal-
tar. I maina das khliina Mennli mit
dar Narrakhappa und am scharfa
Schwärt in da Hend. Denn teeti
uffa raisa ins Püntnar Obarland,
in dGrub, in däa schön Talkhes-
sal hintar am Flimsar-Bärgschurtz.
Und in dar eerschtschtadt am
Rhii, zIlanz, gengti in da Schpitool.
Nitt well ii khrankh bin, nai, ii
gengti am Schpitool gon a Psuach
mahha. Noch miinara Mainig isch
nemmli darsäbb zimmi khrankh, är
liidar anama böösartiga Gschwüür.
Also, i gengti in da Schpitool iina
und teeti mii bej dar Laitig aa-
mälda und sääga: Loosand amool,
iar hend doo a guat usgrüschata
Schpitool, aina vu da beschtscht
im Püntnarland gsii isch, nai, wo
au vu dar innara Mediziin a Huufa
varschtschanda hätt. Alli Tökhtar,
wo Pazienta in da Schpitool hend
iilifara müässa, hend gwüsst: So,
üüsara Khrankha isch zIlanz in da
beschtscht Hend, um däa bruuhhand
miar üüs nitt zsorga, demm wird
sihhar gholfha.
Und – so teeti witar reeda – warum
hend iar öüara Scheffarzt ussa-
khejt? Well är vo öü nitt khröhhän
isch. Well är gsaid hätt, är tej sich,
was zMediziinischa aagengi, vu öü
nitt driireeda loo. Well är dargäaga
gsii isch, daß ma Khrankhi hintar
siinam Ruggan awägg schickht.
Well är gsaid hätt, das mindar-

jöörigi Maitla inama Schpitool nitt
zschaffa hejandi. Well är varlangt
hätt, daß dBetäubigsmittel-Khont-
trolla ggnau und schtreng müassi
duuragfüart wärda und well är
susch no a paar Sahha hätt wella,
wo für a Schpitool aigantli sälb-
varschtschentli sii söttandi.

dLaitig vum Schpitool Ilanz hätt
dar Scheffarzt uf dräckhati Art
entloo. Nitt nu alli Tökhtar uf am
Püntnar Obarland, nai, alli Püntnar
Ärzt schtschönd gschlossa hintar
dem Scheffarzt (mit Uusnahm
vunama ainzig!) nitt nu als Khol-
leega, viil mee no als Lütt, wo wüs-
sand, was dar entlooni Arzt für
zObarland glaischtat hätt.

Mit am Saabal in dar Hand gengti
nohhär au no abitz ins Graua Huus
aaba und au no uff da Hoof uff
– und teeti an baidan Orta aswas
vu aschgrau varzella und varlanga,
daß as denn jetz an dar Zitt wääri,
däa Ilanzar Nääbal zschpalta.



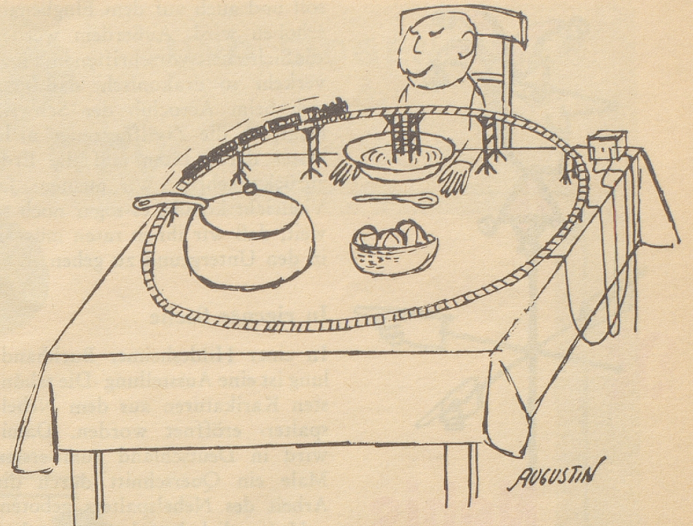
Wenn ein Zeitungsschreiber zur
Abwechslung sich selbst andern
Zeitungsschreibern zum Fraß vor-
wirft, dann erlebt der eine sehr
wertvolle und heilsame Erfahrung.

● Badener Tagblatt

Wenn alle die barocken Commu-
niqué-Stilisten, die Satzungeheuer
in die Zeitung schreiben, statt Tinte
künftig Milch trinken würden, dann
wäre der Landwirtschaft geholfen.

● Luzerner Tagblatt

Wenn Sie erst sehen, wieviel ein
Journalist verdient, so bleibt Ihnen
gar nichts anderes übrig, als hin-
auszugehen und die nächste Tank-
stelle auszurauen. ● Tip



Konsequenztraining

Das ist natürlich nichts als ein
Märchen, daß die richtigen Bebbili
schon mit Trommelschlegeln in der
Hand geboren werden. Auch die
kleinen Basler müssen das Abc des
Trommeln erst erlernen, und zwar
schwer. An den Jahresfeiern der
Fasnachtscliquen, die sich dieser
Aufgabe angenommen haben, ist es
drum immer eine rührend-reizende
Nummer, wenn die sonntäglich an-
gezogenen Buben auf der Bühne
zeigen, wie sie mit der Kunst der
Kalbsfellbearbeitung vertraut ge-
macht werden. Ein solcher Knirps
wurde einmal gefragt, wie alt er
sei. «Sibe Johr» war die Antwort.
Und wie lange er schon trommle?
Darauf große, fragende Augen,
dann leise: «Y waiß es nit!» Boris

Lob der Schwiegermütter

Die Mutter zu ihrem fünf Jahre
alten Sohn Bruno: «An Ostern fah-
ren wir zu meinen Schwiegereltern
in den Aargau ...» Warum man
Schwiegereltern sage, wollte Bruno
wissen. Die Mutter hatte im Augen-
blick keine Zeit und vertröstete
Bruno auf später. Nachdem dieser
einige Schritte nachdenklich im
Wohnzimmer hin und her gegang-
en war, kam er mit folgender Lö-
sung des Rätsels zur Mutter zu-
rück: «Gäll, Mueti, Schwiegereltere
sind Eltere wo schwieget ...!»
Womit Bruno unbewußt an einen
früher im Zürichbiet bekannten
Spruch angeknüpft hat, der die
Aufgaben der Schwiegermütter wie
folgt zusammenfaßte: Schaffe,
schänke, schwiege!» OSp



Bitte weilersagen

Die Narrheit
des niederen Knechtes,
sieht hinter dem Guten
nur Schlechtes.

Die Liebe
des fröhlichen Mutes
spürt hinter dem Schlechten
auch Gutes.

Mumenthaler



Der Große Rat des Kantons Aargau hat beschlossen, das
neue Kantonsspital der Region Baden neben der Autobahn
Bern-Zürich (Nr.1) zu errichten, 100 m vom Schießstand
der Schützengesellschaft Dättwil entfernt.

Natürlich gibt es wieder Untertanen die behaupten
Und es gar öffentlich zu sagen sich erlaubten
Mit ihrem leider viel zu wenig scheuen Mund,
Lärm und Gestank sei für die Patienten ungesund.
Der weise Rat jedoch beschloß das sei es nicht,
Dem weisen Rat zu glauben ist des Bürgers erste Pflicht!

Kasimir Leisetrutt